

Jahreslosung 1991:

Jes 40,31

Die dem Herrn  
vertrauen,  
schöpfen  
neue Kraft.





Liebe Freunde des Michaelshofes!

Der Prophet JESAJA spricht von Menschen, die aus der babylonischen Gefangenschaft in ihre Heimat zurückkehren dürfen. Sie sind müde und matt. Die Fülle der Aufgaben, die auf die Heimkehrer wartet, ist übergroß.

JESAJA will Menschen ermutigen, die im Glauben schwach geworden sind oder denen er eine leere Hülse wurde. Er beschreibt den Weg, den es sich zu gehen lohnt.

"Neue Kraft" - wir brauchen sie täglich, sind darauf angewiesen. Die bewegenden Fürbittgottesdienste des Herbstes 1989 sind für viele wehmütige Erinnerung. Die lästigen Wahlkampfmonate sind vorbei. Die Fülle der Aufgaben, der offenen Fragen, der ungelösten Probleme, stehen jedem, der Verantwortung trägt, deutlich vor Augen. Wir leiden unter ständigem Termindruck. Die vielen Versprechungen, Wünsche und Erwartungen erfüllten sich nicht. Konnten es in so kurzer Zeit auch gar nicht und sind gewiß viel zu hoch gespannt.

Die Ängste vor Arbeitslosigkeit, Drogen oder auch nur davor, wieder zu kurz zu kommen, machen unzufrieden, rat- und hilflos.

Der "lange Atem" ist offenbar aufgebraucht. Die Geduld zu Ende oder überstrapaziert. Müde und matt finden wir manche Mitmenschen vor.

"Neue Kraft" - wir können gar nicht genug davon bekommen. Sie wird uns zugesagt: "DIE DEM HERRN VERTRAUEN", auch die, die überhaupt erst wieder neu damit anfangen, empfangen "neue Kraft".

Wenn wir unsere vielen neuen Gedanken und Pläne vor IHM ausbreiten, wenn wir IHM unsere Freude und auch unsere Not, unsere Erfolge und Niederlagen sagen und den Dank dabei nicht vergessen, schenkt er "neue Kraft". ER will uns aus Müdigkeit und Resignation herausführen. Wie aus einem unendlichen Brunnen können wir

schöpfen. Dazu brauchen wir "stille Zeiten", Augenblicke der Ruhe und Sammlung und wohl auch gegenseitige Erinnerung und Ermutigung in froher "Zeugnis- und Dienstgemeinschaft". So empfangen wir "neue Kraft", die wir weiter geben können.

Es erfüllt uns mit Freude, daß nun auch für unsere Heimbewohner das Recht auf Bildung gilt. Was in mühsamer Förderarbeit begonnen wurde, kann nun kontinuierlich fortgesetzt werden. Wir haben unser Interesse an einer "Durchführungsträgerschaft" einer G-Schule bekundet. Zur Zeit ist zu befürchten, daß täglich längere Fahrzeiten in Kauf genommen werden müssen, weil die Raumfragen noch ungeklärt sind.

Wir hoffen sehr, daß wir in absehbarer Zeit die Anerkennung für eine eigene "Werkstatt für Behinderte" erhalten. Endlich konnte das erste Ersatzbettenhaus fertiggestellt werden. Der Umzug soll nach dem Fest erfolgen. Zwei Braunkohleöfen wurden in Betrieb genommen. Eine Dauerlösung ist das allerdings nicht. So denken wir, daß unsere Heizung 1991 auf ein anderes Medium umgestellt werden muß.

Neue Grünflächen konnten angelegt werden.

In allem steckt viel Fleiß von Mitarbeitern und Heimbewohnern, die alle kräftig zugepackt haben.

An der Kapelle wurde leider nicht weitergearbeitet und auch das Mitarbeiterwohnhaus wurde nicht fertiggestellt. Zusagen von Firmen wurden nicht eingehalten. Reste eines alten Arbeitsstils sind leider noch vorhanden.

Der Umzug unserer Heimbewohner von Stavenhagen nach Weitin war auch in diesem Jahr nicht möglich.

Die Telefonverbindungen sind weiterhin so schlecht geblieben. Wir bemühen uns inzwischen seit 18 Jahren wenigstens um eine zweite Amtsleitung.

Natürlich machen uns die gepfefferten Preise mit den Folgen der Währungsumstellung Not.

Auf jeden Fall gibt es im neuen Jahr noch reichlich zu tun!

Über aller Arbeit wurde das Feiern nicht vergessen: Fasching, Sommerfest, Sportfest, Erntedankfest, Martinsfest, um nur einige Höhepunkte zu nennen. Viele Heimbewohner konnten auch in diesem Jahr einen Urlaub machen.



Aber auch Tagesfahrten in die westlichen Gefilde wurden unternommen: z.B. zum Hanse-Park; zum Weihnachtsmarkt nach Ratzeburg.

Die traditionelle Autofahrt durch unsere methodistischen Freunde fand im September statt. Die Skala der Automarken hatte sich gewaltig verändert. Es war wieder ein froher Tag. Erfreut sind wir über den Dienst der Zivildienstleistenden in Stavenhagen und Rostock.

Sehr dankbar sind wir den vielen Helfern und Spendern, die uns in dieser Zeit treu geblieben sind und uns geholfen haben. Bitte entschuldigen Sie, wenn es mit den Dankschreiben manchmal klemmt. Wir hatten durch die Umstellung der Buchhaltung auf Technik, die Währungsumstellung, durch längere Krankheit von Mitarbeitern der Verwaltung, durch Bankprobleme, immer wieder Pannen.

Ganz spontan halfen uns Schwestern und Brüder aus Lemgo und Lübeck, aus Hamburg und Düren, Gemeinden und Einzelpersonen, Gruppen und Firmen, Institutionen, Betriebe und Soldaten. Wir erlebten bewegende Zeichen von Hilfsbereitschaft und Zusammengehörigkeitswillen. GOTT vergelte es Ihnen allen!

Bei allem Wechsel und Wandel, unter allen Freuden und Belastungen, bei allen Änderungen und Veränderungen, sind unsere Heimbewohner die gleichen freundlich-fröhlichen oder verstört-stillen Menschen geblieben, nur - auch sie sind älter geworden.

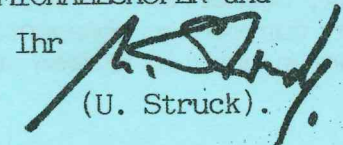
Uns liegt viel daran, daß wir schnell die Lebens- und Wohnbedingungen weiter verbessern können. Bitte helfen Sie uns weiterhin dabei!

"Finsternis bedeckt die Erde.  
Irgendwo ein Pfad, ein Steg.  
Hirten kommen zu der Krippe.  
Hier beginnt ein neuer Weg.

Finsternis bedeckt die Erde.  
Fürchtet euch, ihr Menschen, nicht!  
Macht es auch so wie die Hirten:  
Geht und werdet selbst zum Licht!" (H.-J. Netz)

Ein gesegnetes Christfest und ein gesundes gnadenreiches Jahr 1991 wünschen Ihnen alle MICHAELSHÖFER und

Ihr



(U. Struck).